

zu dir passen. Ich freue mich, wenn meine Kinder hier im Land bleiben, aber ich kann auch verstehen, wenn sie in Deutschland leben wollen. Schließlich bin ich auch meine eigenen Wege gegangen.“ Jetzt bewundere ich Regina. Sicher würde es ihr nicht leicht fallen, ihre Kinder ziehen zu lassen, aber sie möchte ihren Kindern die Freiheit zur eigenen Entscheidung lassen.

Mittlerweile sind wir wieder auf dem Hof angekommen. Es war ein großartiger Ausritt. Wir satteln die Pferde ab, sie bekommen Johannisbrot als Belohnung und werden auf die schattige Weide gebracht. „Bis morgen“, rufe ich Regina zu. „Tschüss und einen schönen Tag!“ Den werde ich haben, denke ich bei mir. Jetzt habe ich richtig großen Hunger. Ich dusche mich in unserem Apartment (und das dauert lange, denn der Wasserstrahl beim Duschen ist ziemlich bescheiden ...) und wir gehen gemeinsam zum Frühstück. In meiner Hosentasche habe ich den Notizzettel mit meinem ersten Wegweiser. Vielleicht ergibt sich ja eine Gelegenheit zum Gespräch mit Lina. Darauf freue ich mich.

Lina wartet schon auf uns. Brot, Kuchen, Käse, Wurst, Obst, Tomaten, Gurken, griechischer Joghurt, Eier, Milch, frisch gepresster Orangensaft, Kaffee, Tee, ... alles, was ich mir zum Frühstück wünsche, ist dabei. Wir sitzen auf der Terrasse der Taverne und lassen noch einmal den Wind um unsere Nasen wehen, bevor es zunehmend wärmer wird. Bald kommt Lina an unseren Tisch. „Alles gut? Braucht ihr noch was?“, fragt sie – wie immer. Alles ist bestens – auch wie immer. Als ich fertig

bin, gehe ich zu Lina in die Küche. Lina lacht. „Ich war früher auch immer bei meiner Mutter und meiner Oma in der Küche – so wie du jetzt bei mir“, sagt sie. „Dort habe ich alles für mein Leben gelernt, das Kochen und vieles, was sonst noch wichtig ist.“ Ich lächele auch und lege ihr meinen Notizzettel auf den Küchentisch. **Ein neuer Tag ist mir geschenkt und ich kann diesen Tag gestalten.** „Oh, was ist das für ein schöner Spruch. Wo hast du ihn gefunden?“ „Er ist mir eingefallen, als mein Wecker heute früh klingelte und ich mich auf den neuen Tag freute. Ist das ein Wegweiser?“ „Aber sicher, er ist klar und leuchtend. Darf ich ihn mir in der Küche aufhängen? Ich möchte ihn mir merken.“ „Wenn du magst, gerne.“ Lina zieht die Schublade auf und holt ein kleines Büchlein heraus. „Ich habe dieses Büchlein für dich. Es hat nur wenige Seiten: Immer wieder kannst du einen Wegweiser eintragen, der dir wichtig ist. Schreibe deinen ersten Wegweiser auf die erste Seite, den zweiten auf die zweite und so weiter. Wenn du mal keinen findest, denkst du einfach über die nach, die du schon gefunden hast. Es kommt auch nicht auf die Menge an, sondern darauf, dass die Wegweiser zu dir passen.“ Ich bin überrascht: „Wie bist du auf die Idee gekommen? Hast du auch eines?“ Lina schaut mich an: „Du gefällst mir. Ja, ich habe auch ein Buch. Als ich jung war, stellte ich mir ähnliche Fragen. Das Buch und die Wegweiser haben mich in meinem Leben begleitet. Eigentlich sind die Wegweiser so einleuchtend und leicht zu merken, doch wie schnell vergessen wir sie im Alltag. Mein Büchlein

sieht schon sehr gebraucht aus, weil ich es mir oft anschau, um nichts zu vergessen. Ich schreibe auch immer einmal wieder etwas hinzu.“ „Darf ich es sehen?“, frage ich. Lina schaut mich an. „Was hältst du davon, wenn wir uns am Ende deines Urlaubs gegenseitig unsere Bücher zeigen?“ „Ja, das ist cool!“ Ich drücke Lina ganz fest. Dann schreibe ich meinen ersten Wegweiser auf, schenke Lina den Notizzettel und verabschiede mich von ihr. Auf einmal fühle ich mich unbeschreiblich glücklich.

Die anderen warten schon ungeduldig. Hannes schlägt vor, dass wir heute an den Strand gehen. Und schon geht's los ...

3

Der Strand hat sich in den letzten drei Jahren nicht verändert. Er ist sooo schön. Weißer Sandstrand, soweit das Auge reicht. Es ist wohltuend ruhig, nur das Meeresrauschen und das Tanzen der Wellen geben eine entspannende Geräuschkulisse ab. Wir wählen einen Schirm und zwei Liegen und machen es uns gemütlich. Die Mittagshitze ist sehr groß, doch am Strand fällt das gar nicht so auf, denn es weht ein angenehmer Wind. Ich creme mich ein und beobachte das Naturschauspiel am Meer. Dann renne ich mit meinem kleinen Bruder in die Wellen. Hannes ist 11 Jahre alt, manchmal eine Nervensäge, aber oft auch ein guter Spielkamerad. Hannes ist immer in Bewegung, er kann nicht ruhig sitzen. Hannes fährt zu Hause gerne Mountainbike. Er kann das richtig gut.

Oft schaue ich ihm zu: Er nimmt Anlauf, springt über die Rampe und ist total lange in der Luft. Ich würde das nicht hinkriegen. Manchmal habe ich auch richtig Angst um ihn. Zum Glück trägt er einen Helm. Aber seine Knie sind total blau. Trotzdem: Das Mountainbike ist fast schon zu einem Teil seines Körpers geworden. Darum leihen wir ihm hier auf Kreta auch eines aus. Dann fährt er morgens mit uns die Strecke, die wir reiten.



Wenn ich so über Hannes nachdenke, fällt mir auf, dass ich schon gerne mit ihm zusammen bin und auch mit ihm spielen kann, als wäre ich noch ein Kind. Und ich kann mit meiner besten Freundin Anna, die schon 16 Jahre alt ist, reden, als wäre ich schon fast erwachsen. Es fühlt sich so an, als stünde ich dazwischen: Nicht mehr richtig Kind und auch noch nicht erwachsen. Da fühle ich mich oft hin- und hergerissen. Ich glaube, das ist es, was man Pubertät nennt. Komisches Wort.

Kennst du das Gefühl, in den Wellen einen Salto zu schlagen? Du müsstest dazu die Wellen hier am Strand sehen, sie sind sehr hoch. Wenn sie brechen, beginnst du den Salto nach vorne. Cooles Gefühl. Das kostet schon Überwindung. Aber mit ein bisschen Übung klappt es gut. Hannes ist nicht nur ein super Mountainbiker, sondern auch eine totale Wasserratte. Er kann stundenlang in den Wellen bleiben und Saltos schlagen. Zum Glück kann er gut schwimmen. Ich bleibe nie so lange am Stück im Wasser, denn ich möchte zwischendurch in

meinem Buch lesen. Oder vielmehr in meinen Büchern. Drei dicke Bücher habe ich in den Urlaub mitgenommen. Ich habe sie alle zum Geburtstag bekommen, aber in der Schulzeit bin ich nicht zum Lesen gekommen. Jetzt finde ich es schön und entspannend. Ich tauche ab in eine andere Welt.

Es ist ein tolles Gefühl, keine Verpflichtungen zu haben. Den Tag einfach zu leben und zu genießen. Natürlich gibt es auch mal Stress. Zum Beispiel, wenn wir die Frage diskutieren, wie lange wir am Strand bleiben oder ob wir etwas besichtigen wollen. Aber mal ehrlich: Wenn ich mich deshalb aufrege, bin ich selbst schuld. Manchmal muss man eben Kompromisse schließen. Ich bin ja nicht alleine hier. Ich glaube, Kompromisse schließen kann ich besser als Hannes. Er denkt oft nur an sich. Ich meine das nicht böse, wahrscheinlich war das bei mir früher auch nicht anders. Ich denke jedenfalls, ich kann mich heute auch gut in die Lage der Erwachsenen versetzen und ich verstehe, dass sie nicht nur am Strand liegen wollen. Hey, wer spritzt mich da nass? – Hannes natürlich. Jetzt aber ... Ich renne Hannes hinterher und wir beide fallen lachend in die Wellen. Manchmal ist es cool mit einem kleinen Bruder ...

4

Wir sitzen wieder bei Lina auf der Terrasse und essen zu Abend. Sie kocht original kretisch. Manchmal schmecken die Gewürze ungewöhnlich. Zum Beispiel